

Februar 1943:

## **Stalingrad – Wendepunkt des Krieges**

*Die Vitrine wird ab Dienstag, den 21.2. im Stadtmuseum zu sehen sein.*

*Anfang Februar 1943 wurde die Bevölkerung des Deutschen Reichs erstmals in umfangreicher Weise offiziell mit Niederlagen der Wehrmacht konfrontiert. Die NS-Kreiszeitung veröffentlichte am 4. Februar die Bekanntgabe aus dem Führer-Hauptquartier: „Der Kampf um Stalingrad ist zu Ende...die 6. Armee [ist] der Übermacht der Feinde und der Ungunst der Verhältnisse erlegen.“ In den folgenden Tagen wurde Stalingrad zum Sinnbild der Tapferkeit der Wehrmacht, so titelte die Zeitung „Todesmutiger Wille trotzte der feindlichen Übermacht“, „Das entschlossene Nein der Helden von Stalingrad“, „Stählerner Wille“ - die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen.*

*Die Kapitulation der Wehrmachtsverbände unter Generalfeldmarschall Paulus war auf deutscher Seite noch mehr ein psychologischer als ein militärischer Wendepunkt des Zweiten Weltkriegs. Für Adolf Hitler hatte Stalingrad eine symbolische Bedeutung und stand für den deutschen Siegeswillen und den Mythos der unbesiegbaren Wehrmacht.*

*Der Bevölkerung, auch in Sindelfingen, wurde nun erstmals deutlich vor Augen geführt, dass der Krieg mit einer möglichen Niederlage enden könnte. Viele Sindelfinger Familien erhielten nach der Kapitulation Anfang Februar keine Nachricht über den Verbleib ihrer Angehörigen. In der Zeitung wurde explizit darauf hingewiesen, dass diesbezügliche Nachfragen unterbleiben sollten. Etwa 20 Sindelfinger galten als Vermisste in Stalingrad, ihr Todesdatum ist nicht bekannt. Als Reaktion auf die in der Öffentlichkeit heftig diskutierte Niederlage fand Anfang Februar eine Tagung der Reichs- und Gauleiter in Berlin statt. Ziel der Zusammenkunft war die „Zusammenfassung aller Kräfte der Nation für die totale Kriegsführung“. Auf lokaler Ebene wurde in der Folgezeit noch stärker als zuvor die Einheit und Unterstützung der „Heimatfront“ beschworen. Männer und Frauen wurden aufgerufen, sich für den Kriegseinsatz zu melden, dabei wurde auch an Frauen über 45 Jahren appelliert, ihrer „Pflicht“ nachzukommen „Es braucht keiner zu denken, er werde etwa bei Nichtmeldung nicht erfaßt. Die Nachzählung der Vollständigkeit erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen der Partei.“*

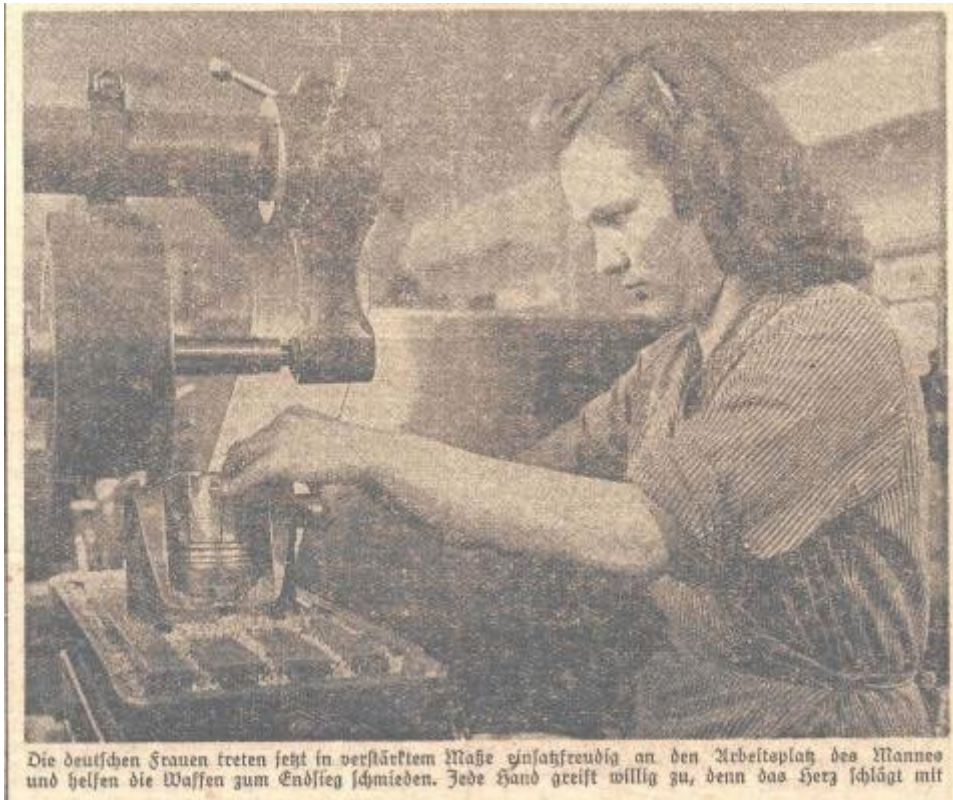
*Die nationalsozialistische Propaganda gipfelte in der Rede von Joseph Goebbels am 18. Februar im Berliner Sportpalast. Vor ausgesuchtem Publikum wurde der „totale Krieg“ ausgerufen. Die NS-Kreiszeitung druckte einen Tag später die Rede im Wortlaut ab. Joseph Goebbels Rede dauerte über 100 Minuten und war komplett inszeniert, so wurden Sprechchöre einstudiert und der Applaus genau geplant. Zur Verstärkung spielte man sogar zusätzlichen Applaus ein.*

*Am 18. Februar fand in Sindelfingen eine Kundgebung der NSDAP mit dem Titel „Durch Kampf und Not zum Sieg!“ mit einem Oberleutnant, der an der Ostfront gekämpft hatte, statt. Im gesamten Kreis gab es ähnliche Veranstaltungen.*

*In der Schlacht um Stalingrad starben ca. 400.000 sowjetische Soldaten, ca. 150.000*

*deutsche Soldaten, ca. 100.000 ergaben sich in Gefangenschaft (davon kehrten nur ca. 6.000 zurück). Die Zahl der zivilen Opfer ist unklar. Beide Seiten nahmen keine Rücksicht auf Zivilisten. Stalingrad hatte vor dem Beginn der Schlacht ca. 500.000 Einwohner, etwa 8.000 Menschen lebten nach der Schlacht noch in der zerstörten Stadt.*

(Text: Ilja Widmann)



Nach der Niederlage von Stalingrad wurden in zunehmenden Maße Frauen in der Rüstungsproduktion eingesetzt.

Anmerkung, NS-Kreiszeitung vom 19.2.1943, Stadtarchiv Sindelfingen

## **Alle Kräfte für die totale Kriegführung**

Reichs- und Gauleitertagung - Beratung über die Maßnahmen zur Mobilisierung der Heimat

Aufruf an die „Heimatfront“ zur Kriegsunterstützung, NS-Kreiszeitung vom 8.2.1943, Stadtarchiv Sindelfingen